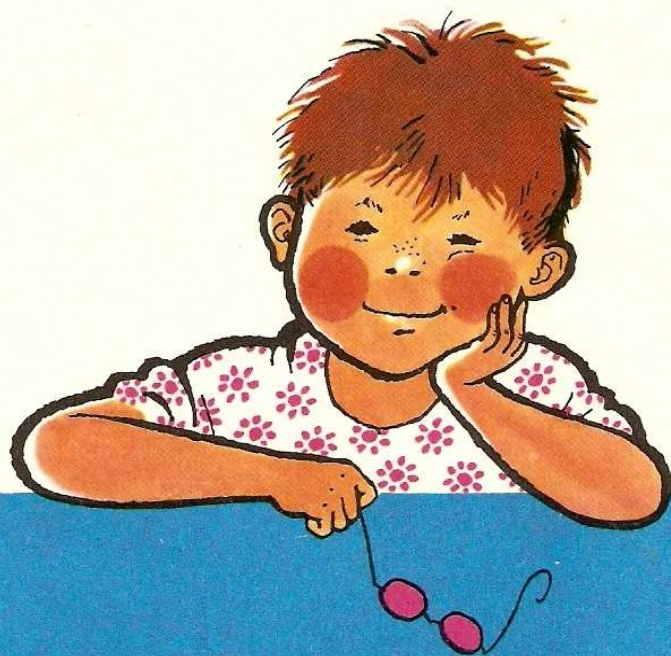
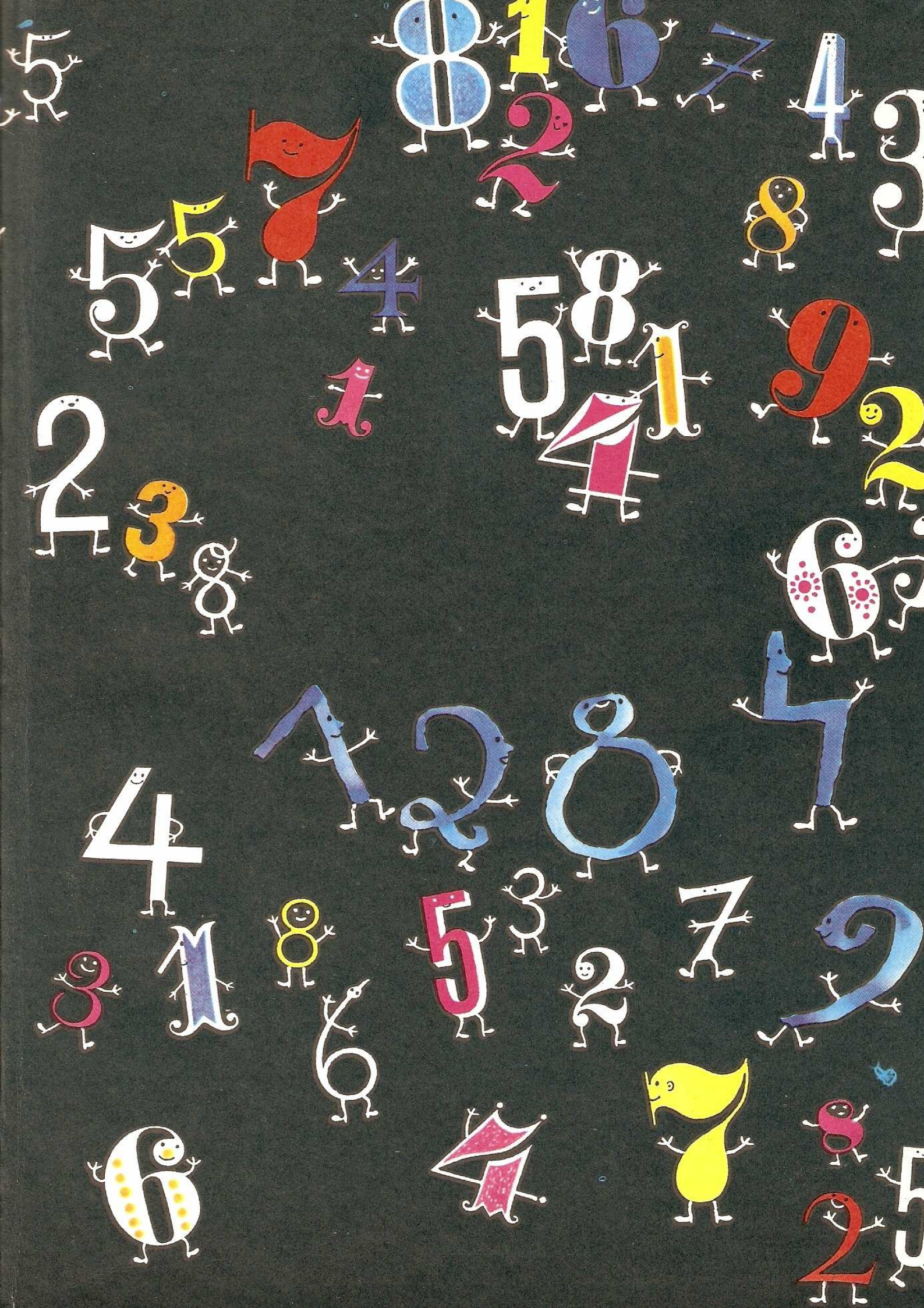




ZAPPEL
UND DIE
ZAUBER
ZAHLEN





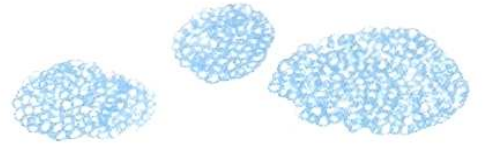
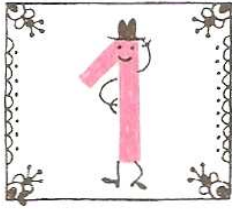


ZAPPEL UND DIE ZAUBERZAHLEN

erzählt von Brigitte Tenzler · illustriert von Ingeborg Friebe

DER KINDERBUCHVERLAG BERLIN





An einem Tag, mitten im Sommer, schickt die Sonne ihre
wärmsten Strahlen hinunter in eine große Stadt:

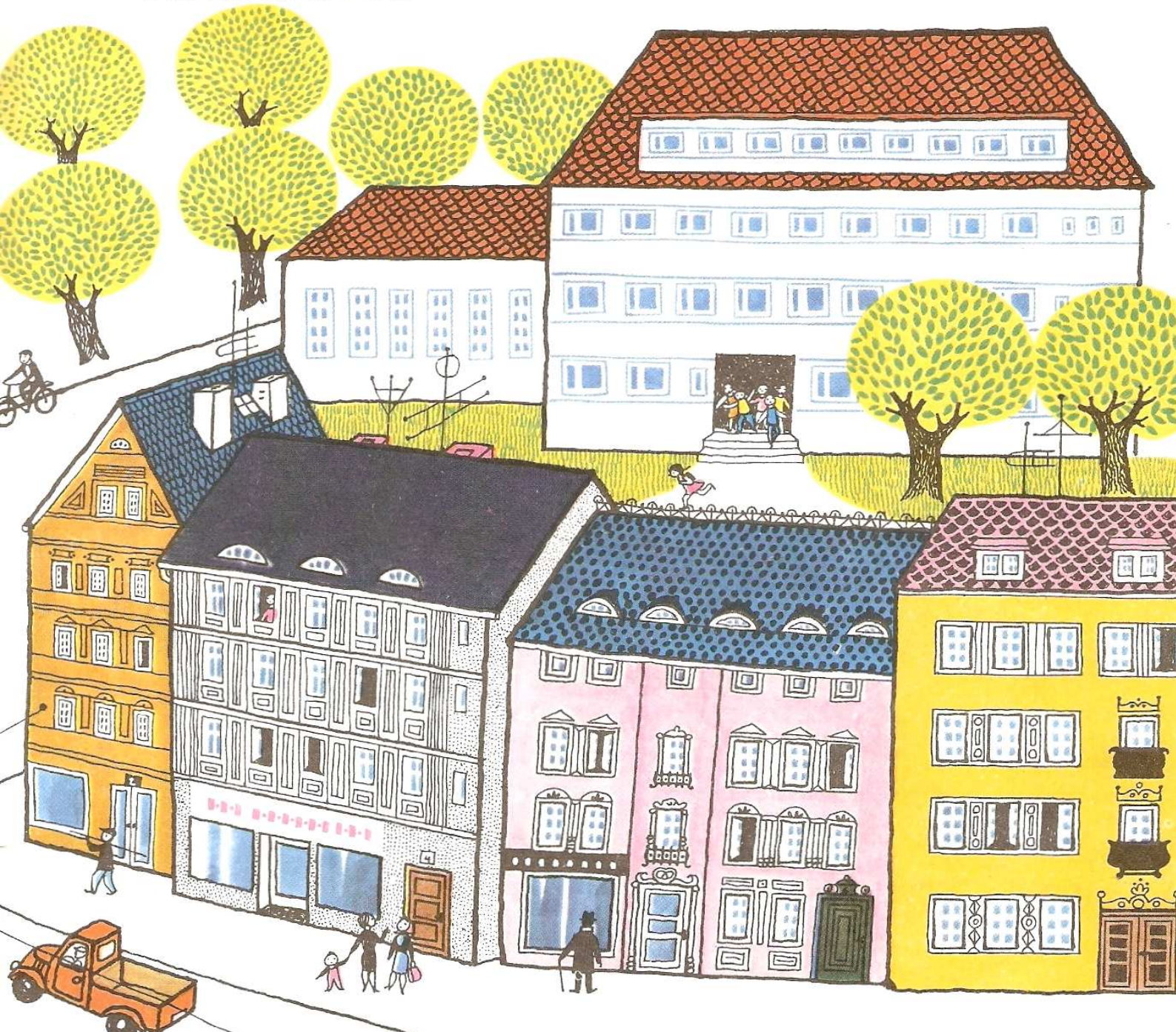
Auf die grasgrüne Wiese vor der Schule.

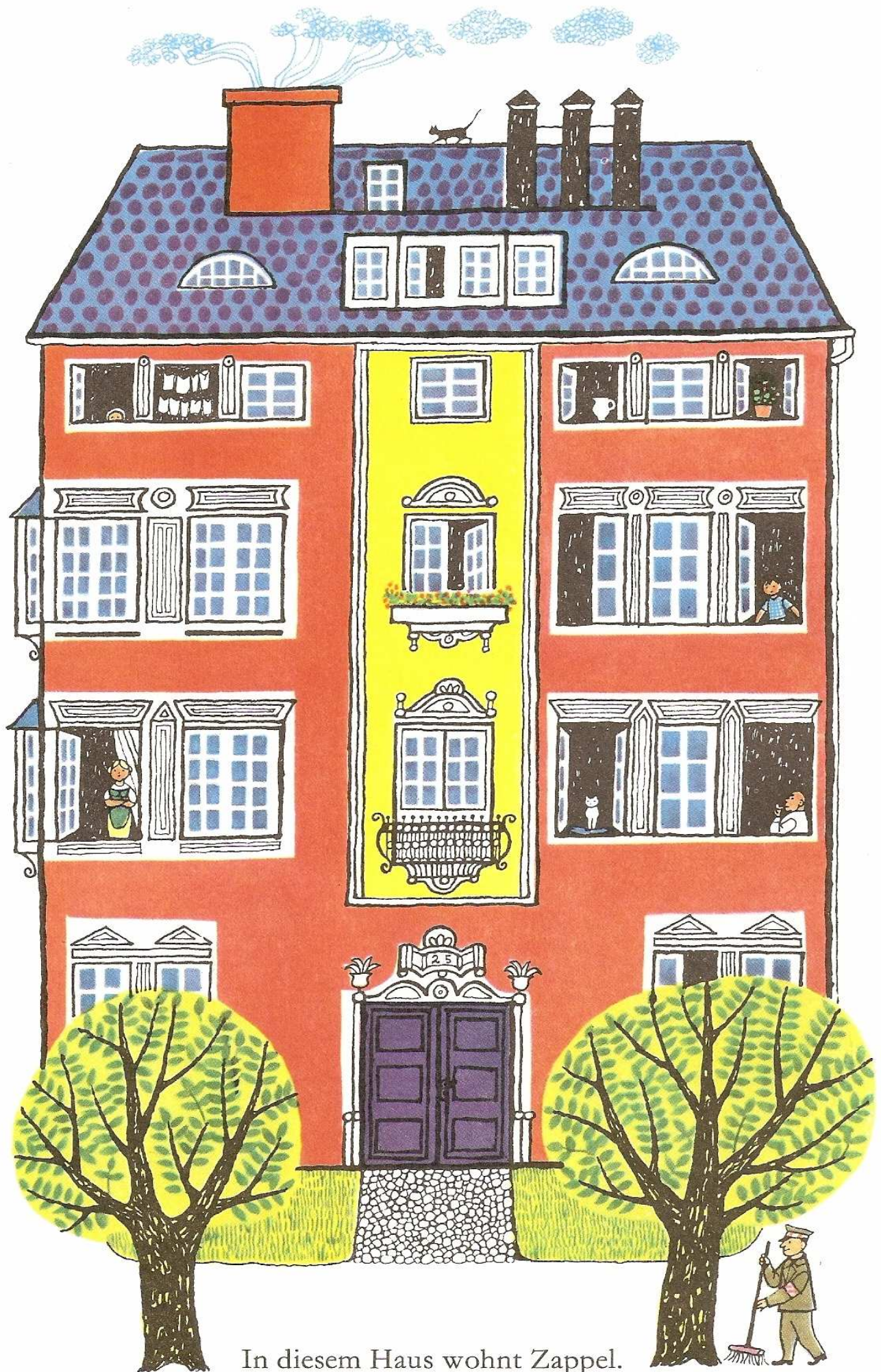
Auf die spiegelblanken Schaufenster der Geschäfte.

Auf die Fabrikhallen.

Auf den Turmdrehkran an der Baustelle.

Und auf die Häuser.





In diesem Haus wohnt Zappel.

Zappels richtiger Name ist Christoph. Aber immer, wenn Christoph stillsitzen soll, zappeln seine Füße, als ob sie mit ihm weglaufen möchten. Darum rufen ihn alle, die ihn kennen, nur noch Zappelchristoph oder einfach Zappel. Zappel guckt in die Sonne. Dann guckt er in sein Rechenheft. Ach, diese Zahlen! sagt er. Wenn ich einmal groß bin, dann schaffe ich die Zahlen ab. Darüber werden sich die Kinder auf der ganzen Welt freuen.

Zappel kann Zahlen nicht leiden.

Und deshalb schreibt er seine Rechenaufgaben jetzt ganz schnell, damit er fertig wird.

Ritsch, kratzt die Feder über das Papier.

So! sagt Zappel. Schluß für heute.

Er klappt das Heft zu.

Endlich kann er schwimmen gehen.





Die Zahlen aber dehnen und strecken sich.

Ruck, klappt das Rechenheft wieder auf, und die Eins schlüpft heraus.

Antreten! ruft die Eins.

Da kommen alle anderen Zahlen aus den Heftseiten und stellen sich in einer Reihe auf.

Als letzte wackelt die dicke Null heraus.

Da stehen sie nun, die armen Zahlen, und gucken sich traurig an. Krikkelig und krakkelig sind sie. Die Acht kann nur mit Mühe aufrecht stehen.

Was hat Zappel bloß aus ihnen gemacht!

Die Eins sieht aus wie ein schiefes Dach.

Die Zwei wie ein halbes Osterei.

Die Drei wie ein Fragezeichen.

Die Vier wie ein Stuhl mit einem Bein.

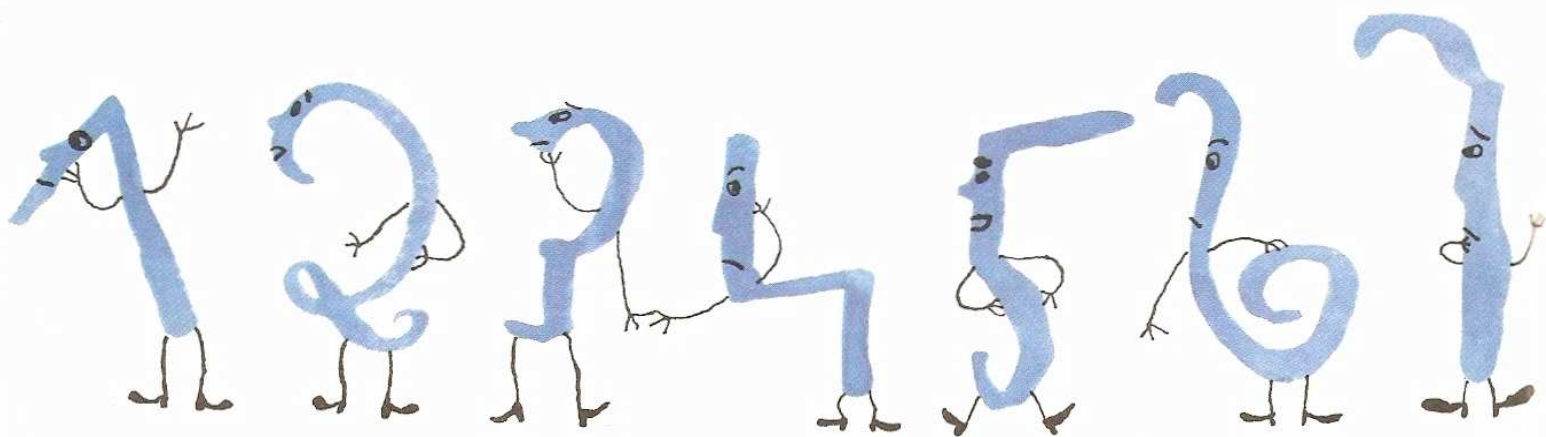
Die Fünf wie ein Angelhaken.

Die Sechs wie ein Regenwurm.

Die Sieben wie ein abgebrochener Schirmgriff.

Die Acht wie eine alte Kartoffel.

Und die Neun wie ein verbogener Feuerhaken.



Wirklich, die Eins ist empört über das Gekrakel.

Wie hübsch könnten wir aussehen, wenn Zappel es nur wollte!
sagt sie.

Er hat uns beleidigt! sagt die Zwei.

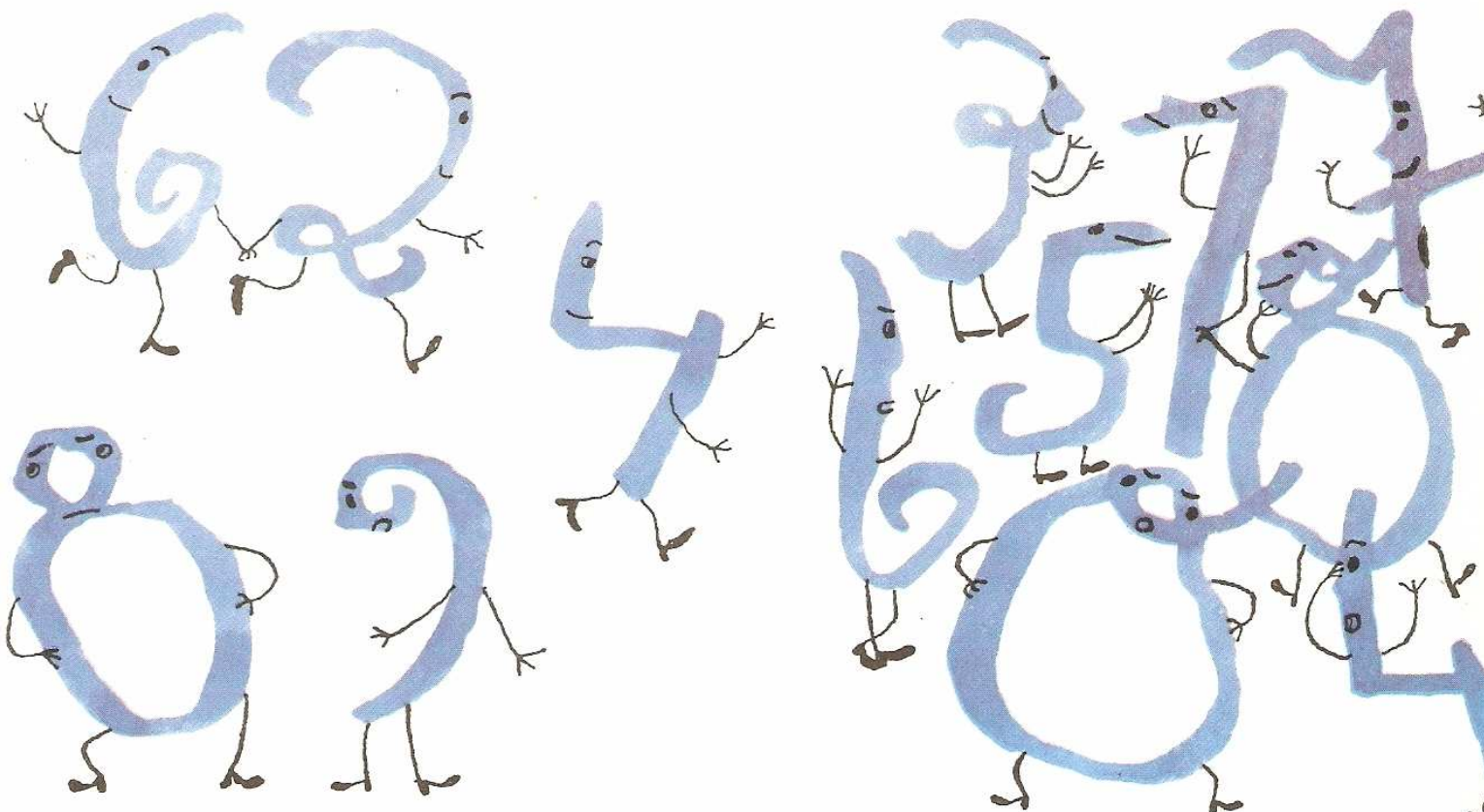
Immer beleidigt er uns, denn er schmiert jeden Tag so! rufen
die anderen Zahlen.

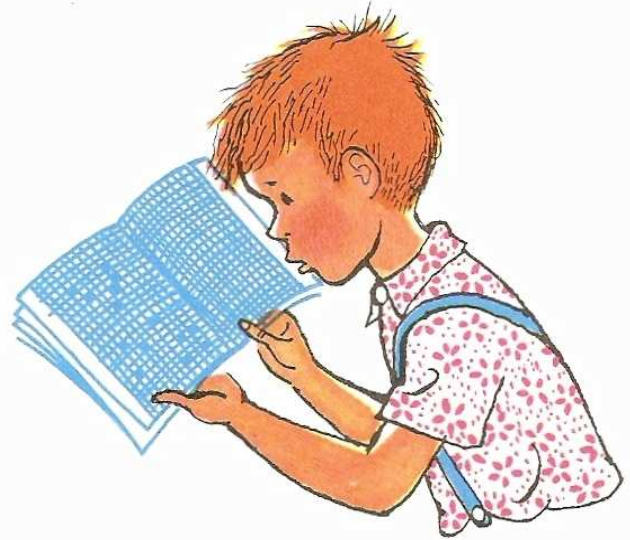
Wollen wir uns das noch länger gefallen lassen? fragt die Acht.

Die Eins überlegt ein Weilchen. Dann sagt sie:

Zappel geht noch nicht lange zur Schule. Er weiß noch nicht,
wie sehr uns die Menschen auf der ganzen Welt brauchen.
Aber er soll merken, wie wichtig wir für ihn sind. Wir werden
einfach für kurze Zeit verschwinden.

Alle sind mit diesem Vorschlag einverstanden, nur die dicke
Null nicht. Sie will bei Zappel bleiben, damit er nicht so allein
ist.





Zeigt mir eure Hausaufgaben von gestern! sagt Lehrer Rührig. Hanna, Peter, Thomas, Karin und die anderen Kinder zeigen ihre Rechenhefte. Jeder bekommt einen roten Strich unter seine Aufgaben.

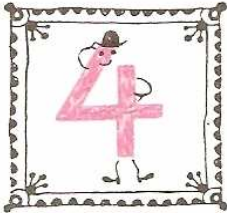
Zappel bekommt keinen.

Deine Hausaufgaben möchte ich sehen! sagt Lehrer Rührig streng. Aber das möchte Zappel selbst gern. Immer wieder blättert er die Seiten um. Sie sind leer, ganz leer. Nur hier und da steht eine einsame Null.

Wo sind meine Zahlen? fragt Zappel und reibt sich die Augen. Du schreibst deine Hausaufgaben an die Wandtafel! sagt Lehrer Rührig zu ihm.

Zappel nimmt die Kreide und schreibt. Aber sobald eine Zwei, eine Drei oder eine Fünf auf der Tafel steht, ringelt sie sich und wird eine Null.

Als Lehrer Rührig die ganze Tafel voller Nullen sieht, schüttelt er den Kopf. Ich glaube, deine Augen sind nicht in Ordnung, sagt er. Diesmal klingt seine Stimme gar nicht streng. Geh zum Arzt, Junge. Er wird dir helfen.



Bei einem Augenarzt war Zappel noch nie. Deshalb klopft sein Herz etwas lauter als sonst. Aber der Arzt im weißen Kittel merkt nichts davon. Gründlich leuchtet er Zappels Pupillen ab. M-ja! sagt er. Dann muß Zappel von einer Papptafel Buchstaben ablesen. Das klappt wie am Schnürchen.

Aber als der Arzt mit dem Zeigestock auf die Tafel mit Zahlen tippt, liest Zappel immer nur:

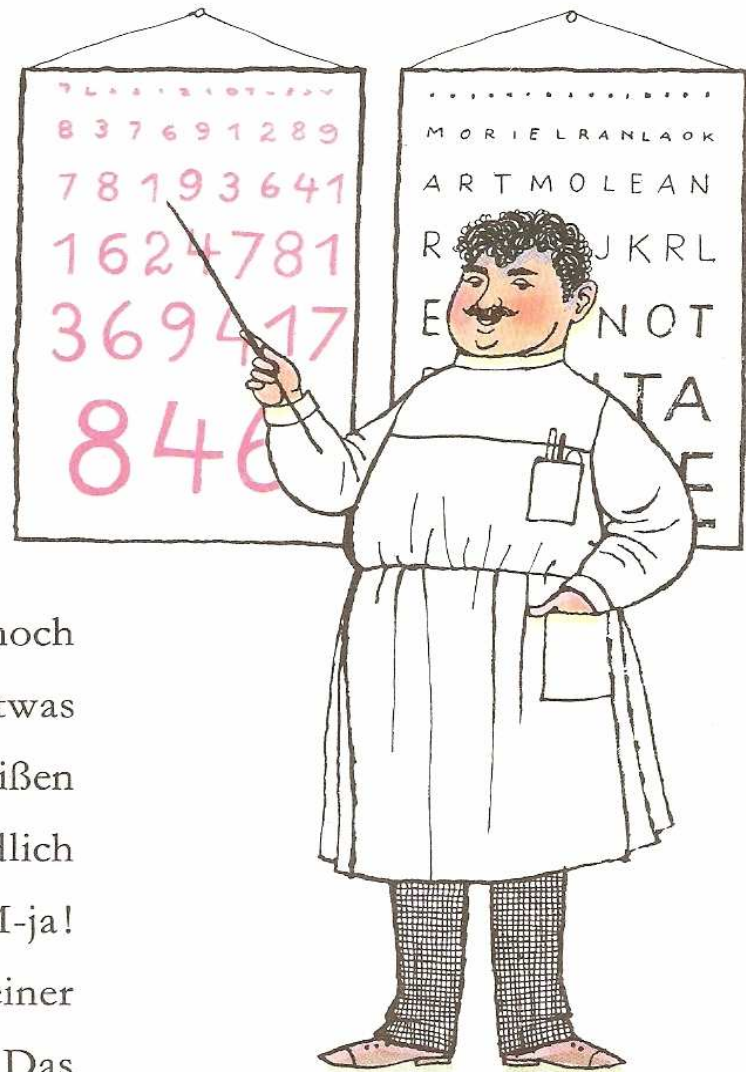
Null! Null! Null!

M-ja! sagt der Augenarzt. Ich sehe, du hast die Nullenkrankheit.

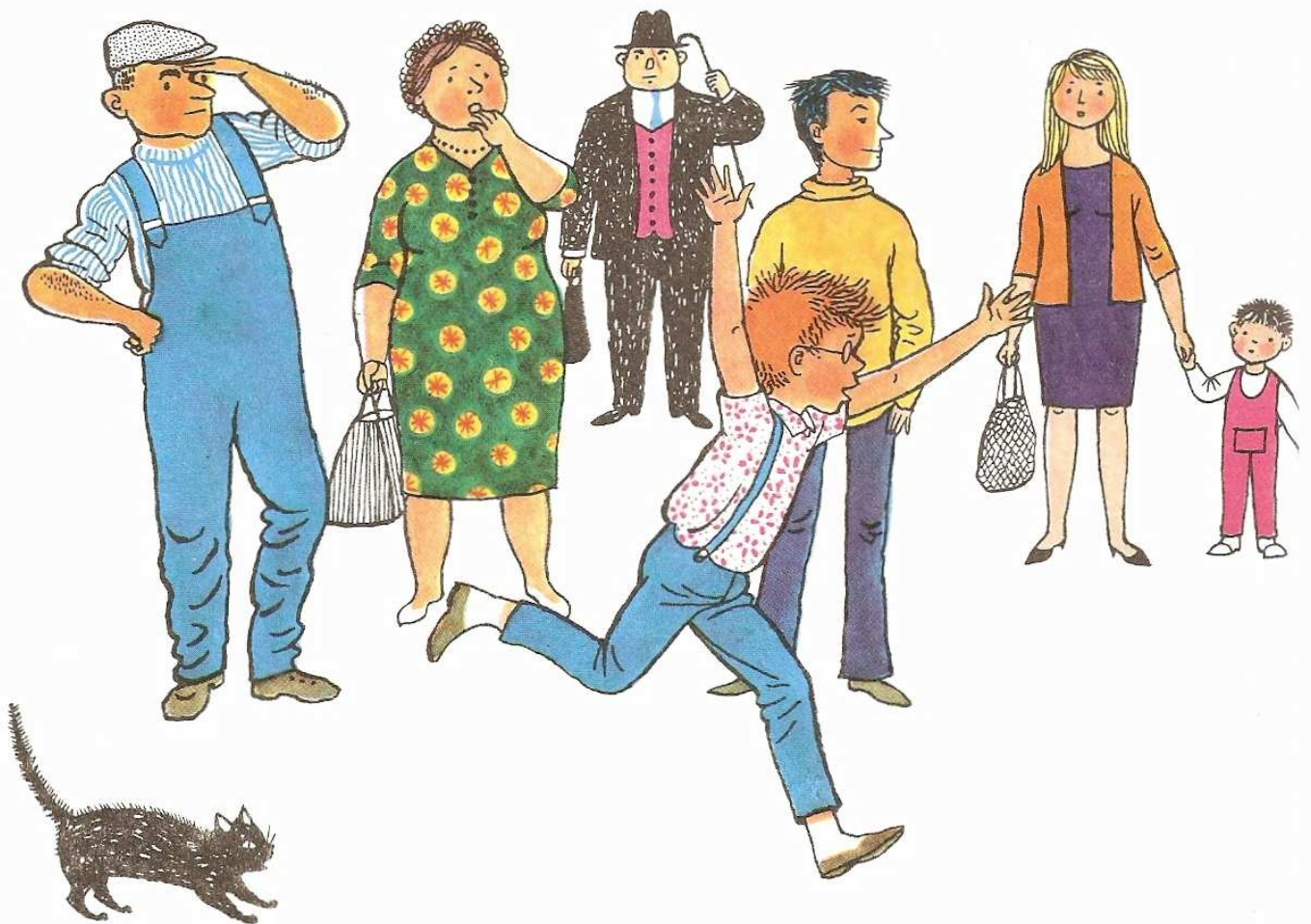
Er schenkt Zappel eine Brille.

Danke, sagt Zappel, auf Wiedersehen.

Ärgerlich läuft er durch die Straßen der großen Stadt.



Er hört nicht die Autos hupen und nicht die Straßenbahnen klingeln. Er sieht die Radfahrer nicht und die Omnibusse nicht. Hat man je so etwas gehört: Nullenkrankheit! Das ist ja lächerlich! Vor einem Schaufenster holt Zappel die Zahlenbrille aus der Hosentasche. Mürrisch guckt er sie an, aber dann schiebt er sie probeweise auf die Nase.



Nanu! ruft Zappel, da sind ja meine verschwundenen Zahlen!

Die Leute, die vorüberkommen, gucken ihn erstaunt an.

Stehenbleiben! ruft Zappel ganz laut. Stehenbleiben!

Lustig marschieren Zappels Zahlen durch die Stadt. Sie tanzen ausgelassen um die dicke Litfaßsäule herum, schlängeln

sich an Autos und Omnibussen vorbei, und jetzt winken sie sogar dem Verkehrspolizisten an der Kreuzung zu.

Aber der Verkehrspolizist sieht das nicht. Er hat schließlich keine Zahlenbrille wie Zappel.

Stehenbleiben! ruft Zappel wieder. Er rennt so schnell die Straße entlang wie ein Weltmeister. Aber die Zahlen kann er nicht einholen.





Kling-ling-ling, macht die Straßenbahn. Wer mitfahren will,
muß sich beeilen.

Zappels Zahlen sind noch nie mit der Straßenbahn gefahren.
Die Drei, die aussieht wie ein Fragezeichen, will gleich hoch-
klettern. Kommt nicht in Frage! sagt die Eins. Wo bleibt da
die Ordnung? Es geht immer der Reihe nach.

Und dann steigt sie zuerst auf das Straßenbahndach.

Ihr folgen die Zwei, die Drei, die Vier, die Fünf, die Sechs, die
Sieben, die Acht . . . und zum Schluß macht die Neun einen
Klimmzug.

Die Zahlen schunkeln und tanzen, und jetzt singen sie sogar.
Ein merkwürdiges Lied singen sie!

Ob im Flugzeug oder Kran,
mit dem Schiff und in der Bahn,
auf der Post und im Büro,
Zahlen braucht man so und so.

Beim Bezahlen und Kassieren
Subtrahieren und Addieren.

Selbst das aller kleinste Kind
lernt, wie wichtig Zahlen sind.

Kling-ling-ling, macht die Straßenbahn noch einmal.
Dann fährt sie ab.



Anhalten!

Wir bleiben nicht hier!

Nehmt uns mit!

Wir wollen auch etwas von der Welt sehen!

rufen da plötzlich die anderen Zahlen in der Stadt.

Aus den Nummernschildern der Häuser und Straßenbahnen,
aus den Kennzeichen der Autos und Motorräder,
sogar aus dem Zifferblatt der großen Bahnhofsuhr
schlüpfen die Zahlen heraus.

Sie rennen hinter der Straßenbahn her und springen auf das
Dach. Immer mehr Zahlen rennen herbei.

Zuletzt ist das Straßenbahndach so vollgestopft, daß nicht eine
Stecknadel mehr darauf Platz hätte.

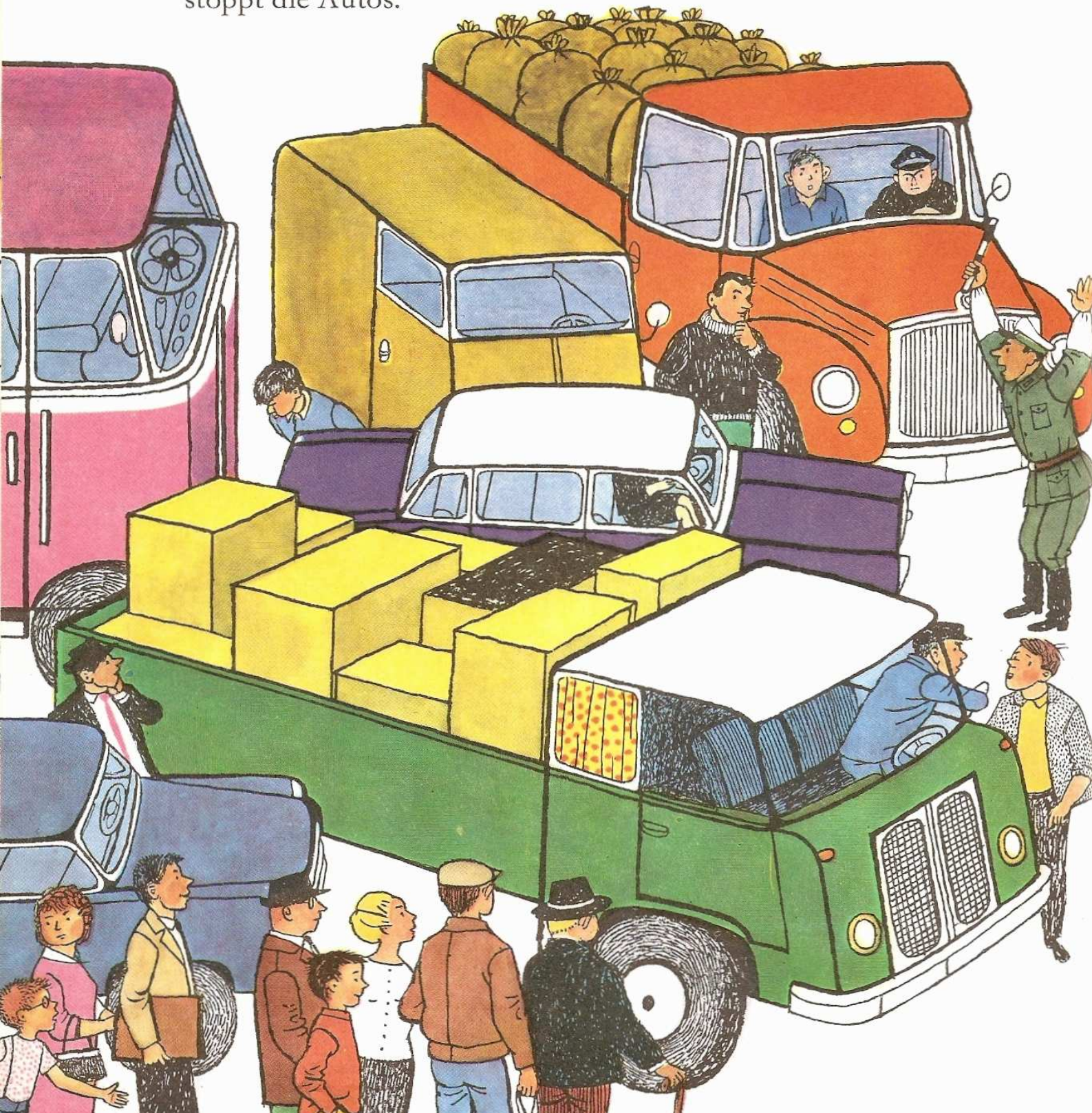




Zappel will hinterdreinlaufen. Aber er kann nicht.

Neben ihm, vor ihm und hinter ihm hupt es.

Der Verkehrspolizist setzt die Trillerpfeife an die Lippen und stoppt die Autos.



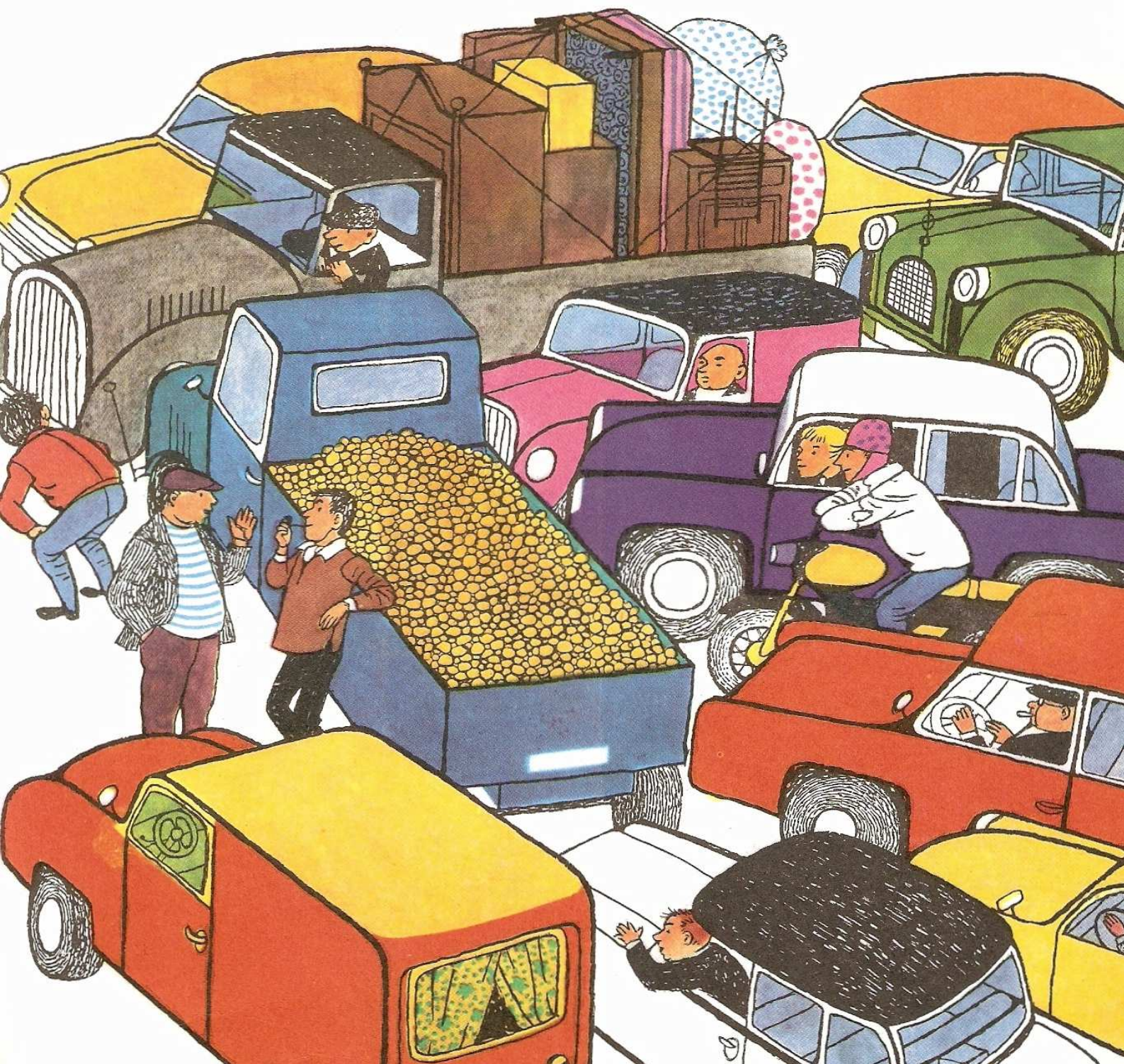
Wo haben Sie Ihre Kennzahlen? fragt der Polizist.

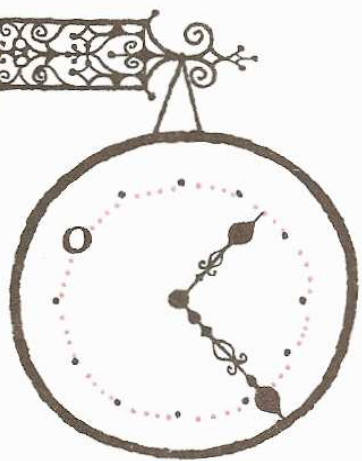
Die Autofahrer ziehen verwundert die Schultern hoch.

Ohne ordnungsgemäße Kennzahlen dürfen Sie nicht weiterfahren! sagt der Verkehrspolizist.

Sie auch nicht. Und Sie ebenfalls nicht.

Immer mehr Autos werden angehalten. Die Kreuzung ist verstopft. Wie soll ich hier rauskommen? ruft Zappel. Ich muß zu meinen Zahlen.

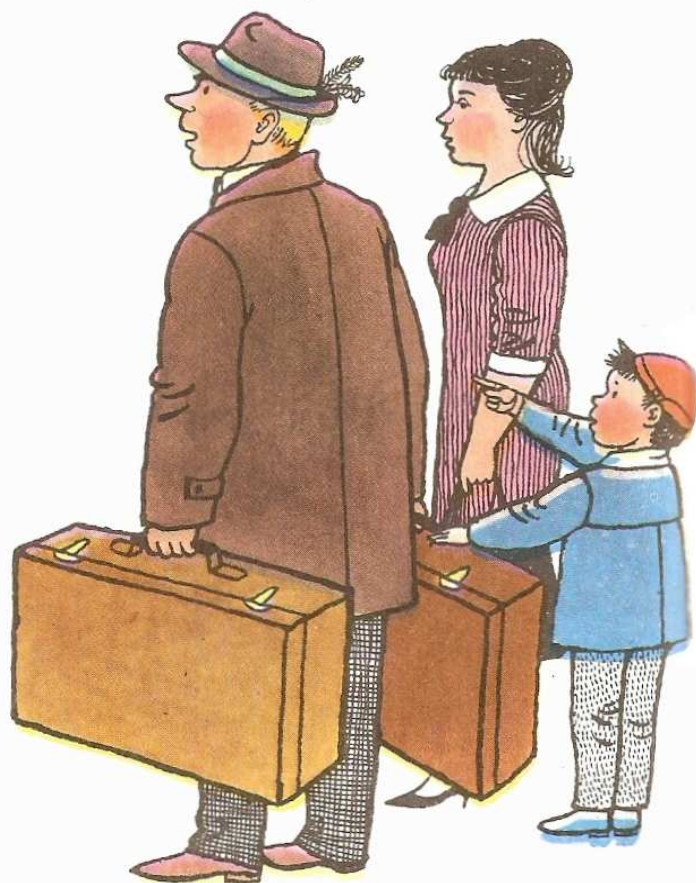




Lassen Sie mich bitte durch.

Niemand kann vorwärts, und niemand kann rückwärts. Zappel klettert über Autos und Motorräder. Als er auf der anderen Straßenseite ankommt, ist von seinen Zahlen längst nichts mehr zu sehen.

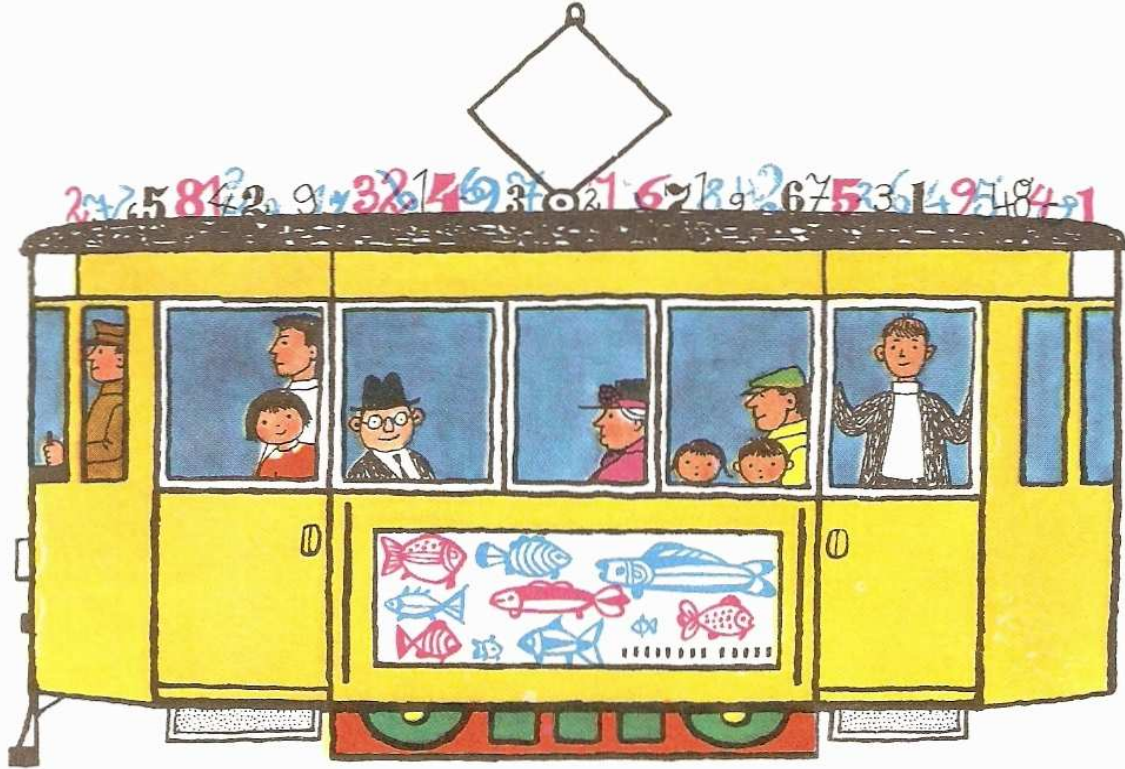
Vielleicht sind sie in eine andere Stadt gefahren! sagt Zappel. Ich werde ihnen nachreisen.



Auf dem Bahnhof ist ein großes Durcheinander. Der Bahnhofsvorsteher läßt die Züge nicht abfahren. Er weiß nicht, wie spät es ist.

Sogar aus dem Fahrplan sind die Zahlen verschwunden.

Ich fahre eben mit der Straßenbahn nach Hause, sagt Zappel.



Viele Männer und Frauen stehen an der Haltestelle. Wo ist die Linie 5?

Eine Straßenbahn sieht aus wie die andere. Niemand weiß, in welche er einsteigen soll.





Ich werde nach Hause laufen, sagt Zappel. Unterwegs kaufe ich mir ein Brötchen.

Bei Bäckermeister Kringelein sieht es böse aus. Kohlrabenschwarzer Rauch quillt aus dem Backofen bis auf die Straße. Alle Brote und Brötchen sind verbrannt. Schuld daran hat der Wecker.

Doch wie soll er ohne Zahlen pünktlich klingeln?

Zappel muß hungrig weiterwandern.

Ist ein Brief von meiner Oma dabei?

fragt Zappel den Briefträger Zippel.

Der Briefträger antwortet nicht. Er schüttelt nur immer den Kopf.

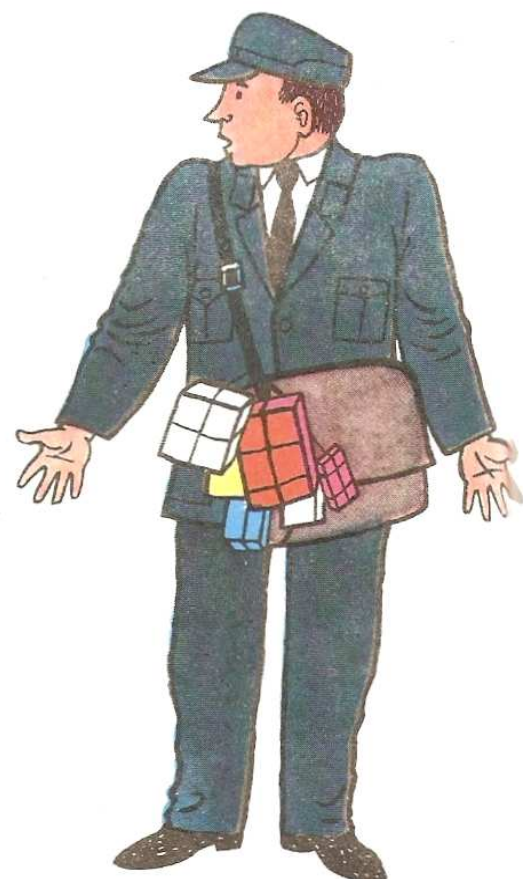
In welchen Briefkasten soll er die Post einwerfen? Auf den Türschildern fehlen die Zahlen.

Das ist mir zu anstrengend! brummt Briefträger Zippel.

Ich suche mir eine andere Arbeit.

Wer bringt uns dann die Briefe von meiner Oma? fragt Zappel.

Traurig kommt er zu Hause an.





Zappel holt sich seine Sparbüchse vom Küchenschrank und schließt sie auf.

Ich werde mir für eine ganze Mark saure Drops kaufen! sagt er zu sich selbst. Sauer macht lustig.

Aber schon bricht neues Unheil über ihn herein.

Rund und glatt liegen die Geldstücke auf dem Tisch. Auf ihrem Bauch fehlen die Zahlen.

Wie soll ich nun wissen, wer von euch ein Fünfer ist und wer ein Groschen und wer eine Mark? fragt Zappel.

Er schluckt. Wenn er ein Mädchen wäre, würde er vielleicht weinen. Aber Zappel ist ein Junge. Er schluckt nur.

Sein Blick fällt auf den Kalender.

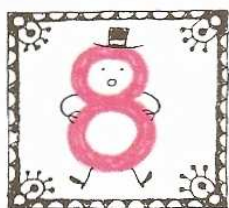
Ob der etwa auch keine Zahlen mehr hat? flüstert Zappel.

Langsam wendet er die Kalenderseiten um. Sie sind leer.

Nun wird niemand wissen, wann ich Geburtstag habe, überlegt Zappel, wann die großen Ferien beginnen und wann Weihnachten ist.

Diesmal kullert nun doch eine Träne über sein Gesicht.

Heulen hilft nicht! sagt Zappel ganz leise und putzt sich dabei die Zahlenbrille blank. Ich muß die Zahlen zurückholen. Alle Menschen brauchen sie und ich auch.



Hinten, ganz hinten, wo die Stadt zu Ende ist, marschiert die lange Zahlenkolonne. Zappel kann sie durch die Brille deutlich erkennen. Seine krummen Zahlen humpeln in der letzten Reihe. Gewiß sind sie schneller müde geworden als die anderen.



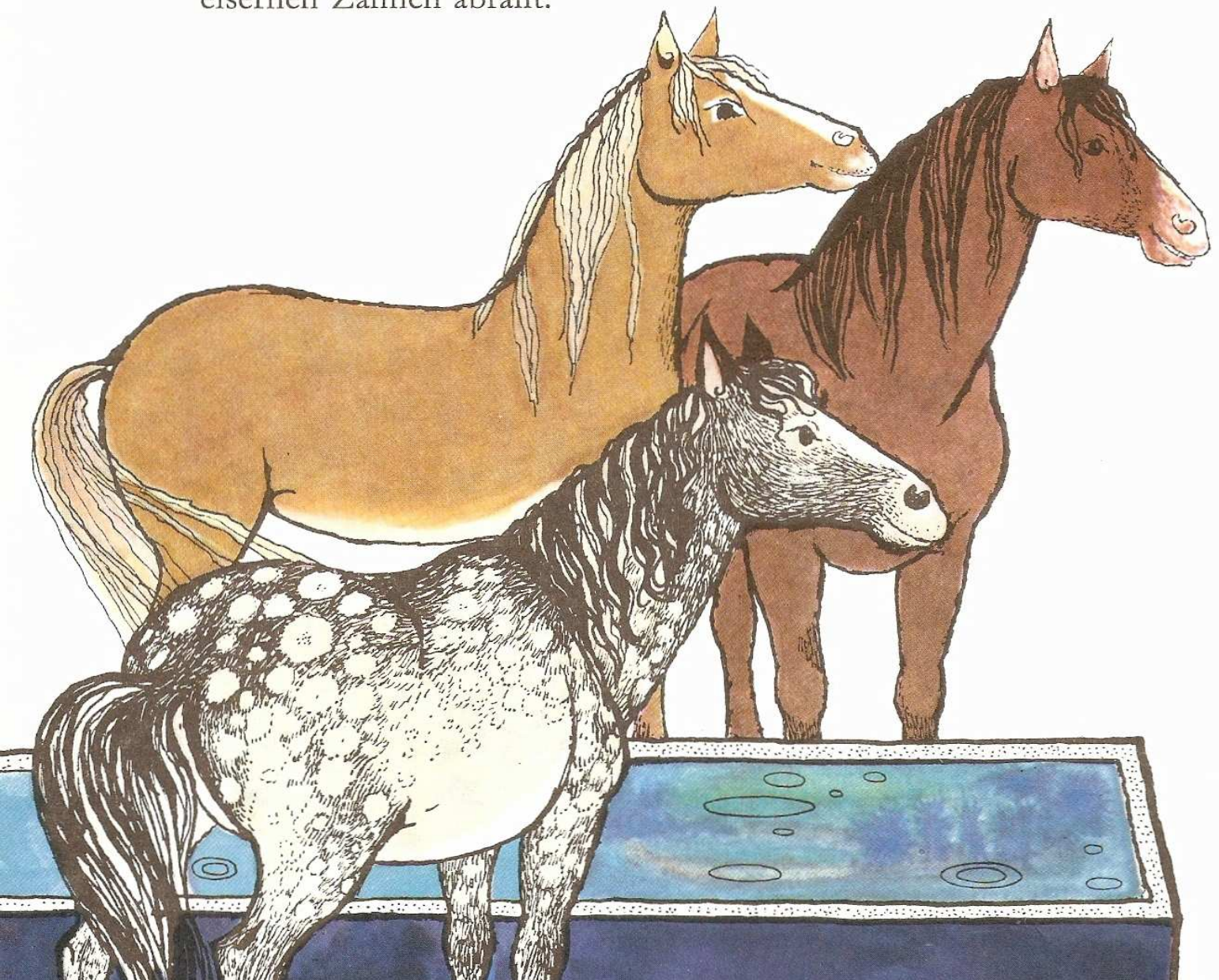




Wartet doch! ruft Zappel. Bitte, wartet auf mich.

Aber die Zahlen laufen weiter, immer weiter an einem Kornfeld vorbei. Da wiegen die gelben Ähren sich im Wind. Es sieht fast aus, als lachten sie. Sie recken und strecken sich und sind im Nu ein paar Zentimeter gewachsen.

Auch einer alten, vergessenen Egge gefallen die Zahlen. Sie schüttelt sich vor Freude so kräftig, daß der Rost von ihren eisernen Zähnen abfällt.



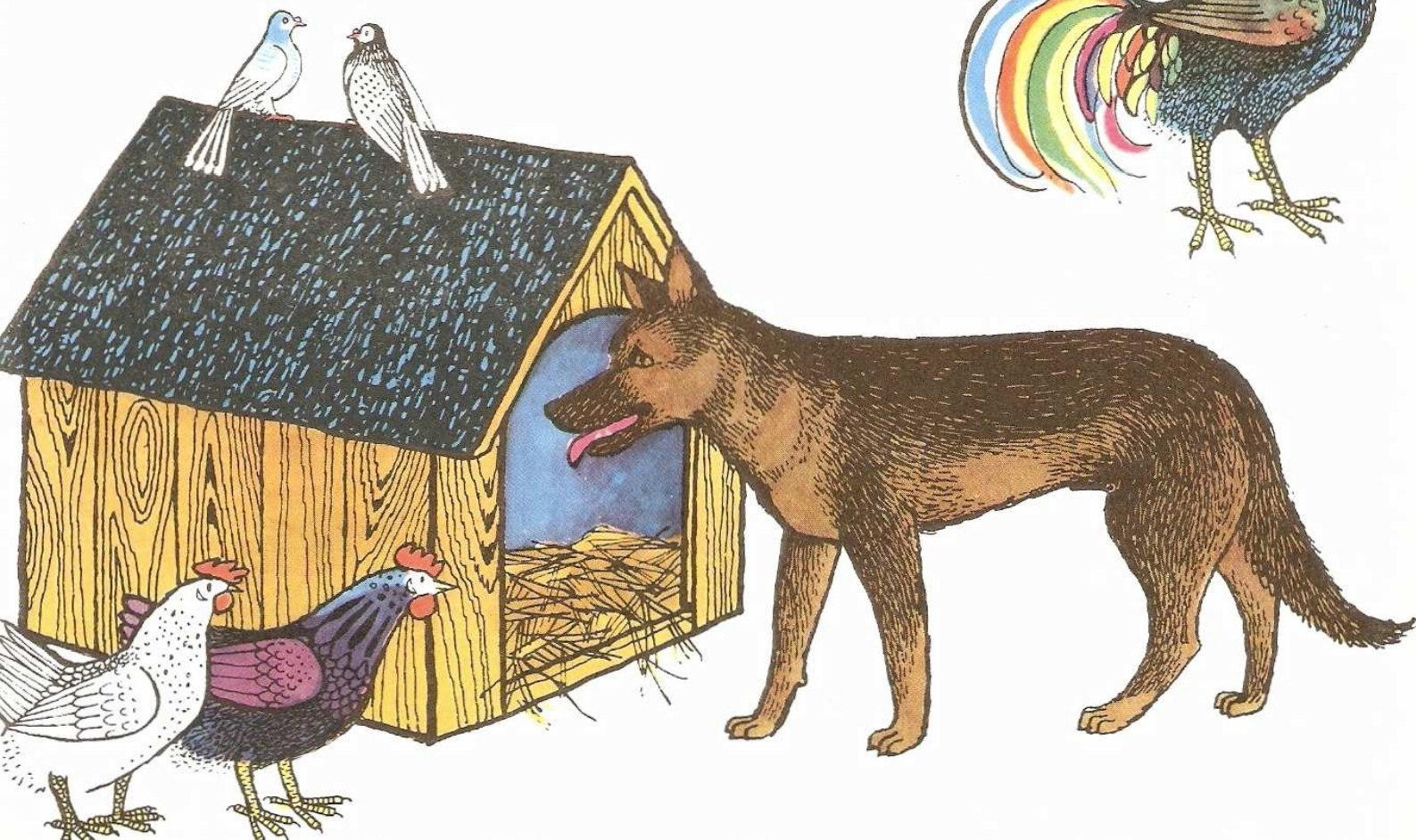
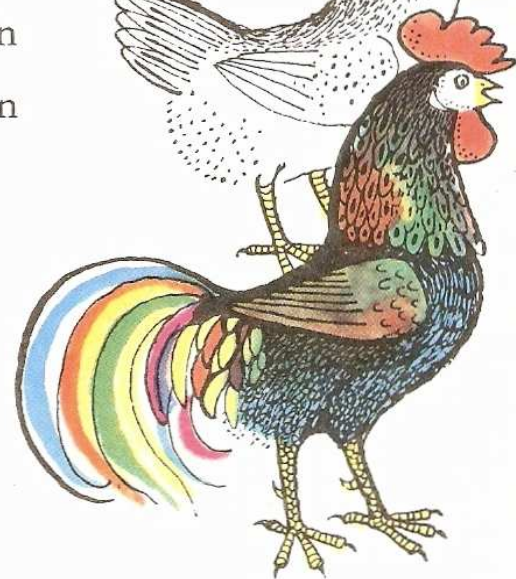
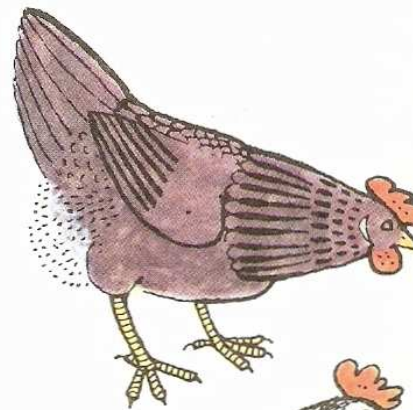


An der Tränke heben die Pferde die Köpfe und
wiehern fröhlich.

Im Dorf gurren die Tauben.

Die Katzen miauen.

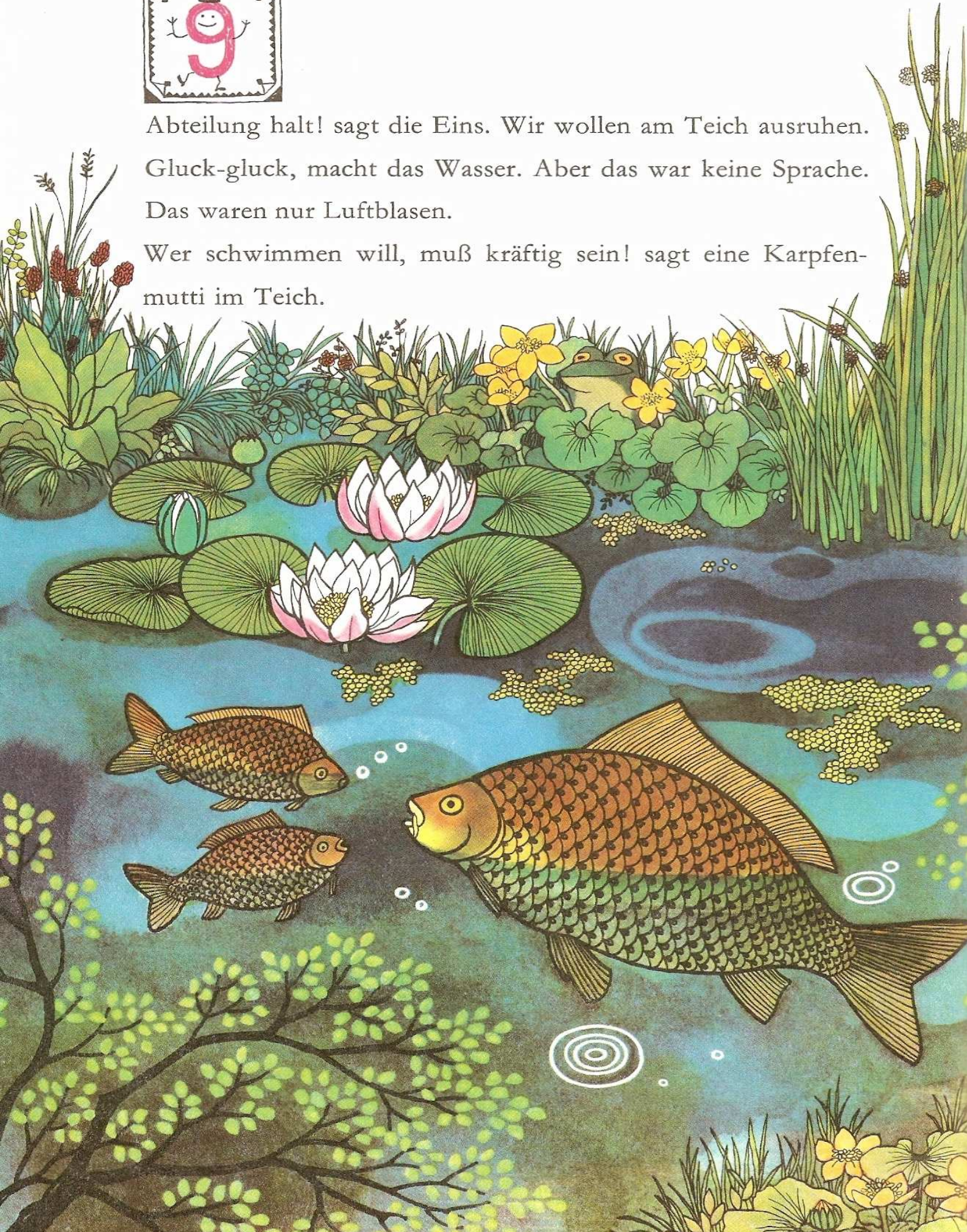
Nur Ajax, der Schäferhund, verkriecht sich in
seiner Hütte. Er mag Zahlen nicht. Und schon
gar nicht solche, die marschieren können.





Abteilung halt! sagt die Eins. Wir wollen am Teich ausruhen.
Gluck-gluck, macht das Wasser. Aber das war keine Sprache.
Das waren nur Luftblasen.

Wer schwimmen will, muß kräftig sein! sagt eine Karpfen-
mutti im Teich.







Sie winkt mit den Flossen ihre beiden Karpfenkinder heran und zeigt ihnen erfreut die Sechs.

Welch ein wunderbarer Regenwurm! sagt der eine Karpfenjunge.

Ein Festtagsbraten! sagt der andere Karpfenjunge.

Der Sechs kommen vor lauter Zorn die Tränen.

Euch ist wohl das Wasser zu Kopf gestiegen! schimpft sie.

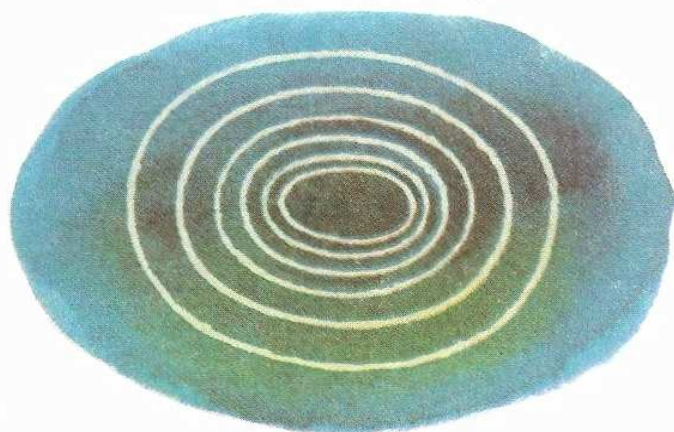
Ich bin kein Regenwurm und auch kein Sonntagsbraten.

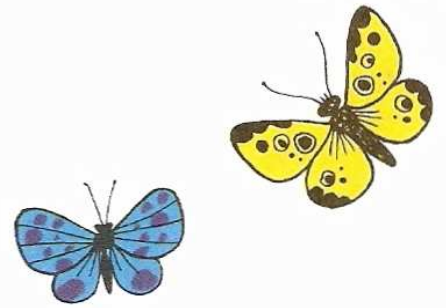
Weiter kann sie nicht schimpfen. Es macht nur noch plumps.

Dann liegt die Sechs im Teich.

Da sieht man es wieder. In der Aufregung passieren die schlimmsten Sachen! sagt die Karpfenmutter. Dann taucht sie ganz schnell unter und stürzt sich auf die arme Sechs.

Hilfe! rufen da die Zahlen.



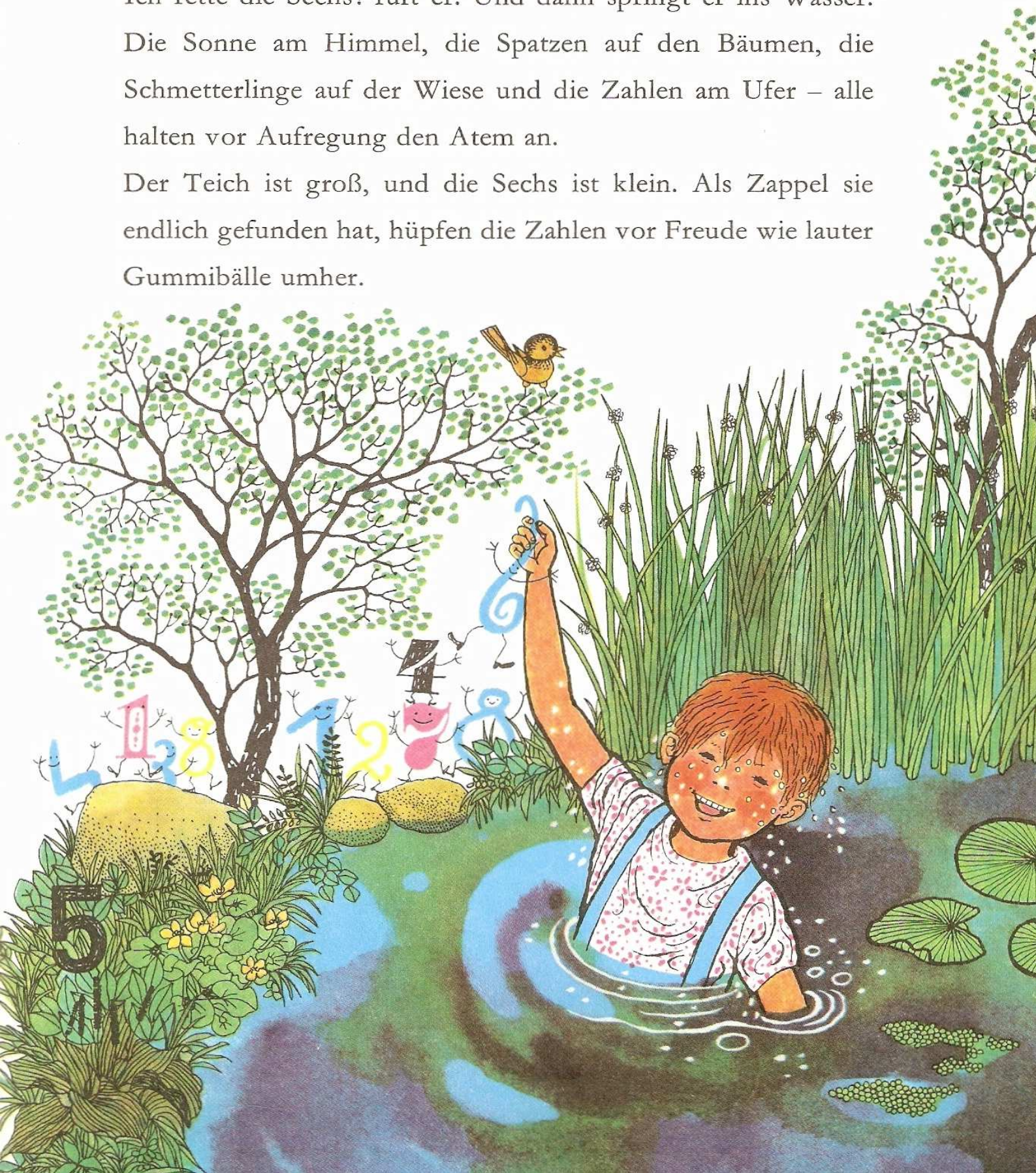


Mit Riesenschritten kommt Zappel angelaufen.

Ich rette die Sechs! ruft er. Und dann springt er ins Wasser.

Die Sonne am Himmel, die Spatzen auf den Bäumen, die Schmetterlinge auf der Wiese und die Zahlen am Ufer – alle halten vor Aufregung den Atem an.

Der Teich ist groß, und die Sechs ist klein. Als Zappel sie endlich gefunden hat, hüpfen die Zahlen vor Freude wie lauter Gummibälle umher.





Jetzt feiern wir ein Fest! sagt die Fünf aus einem Straßenbahnschild.

Was denkt ihr euch! sagt Zappel. Ihr müßt sofort zurück.

In der Stadt ist ein schreckliches Durcheinander.

Die ganze Kreuzung ist verstopft.

Die Autofahrer können nicht vorwärts und nicht rückwärts.

Niemand weiß, in welche Straßenbahn er einsteigen soll.

Die Züge können nicht abfahren.

Dem Bäcker sind die Brote verbrannt.

Und Briefträger Zippel kann die Briefe nicht abgeben.

Alles nur, weil ihr weggelaufen seid.

Das hätten wir nicht tun dürfen! sagt die Fünf aus dem Straßenbahnschild.

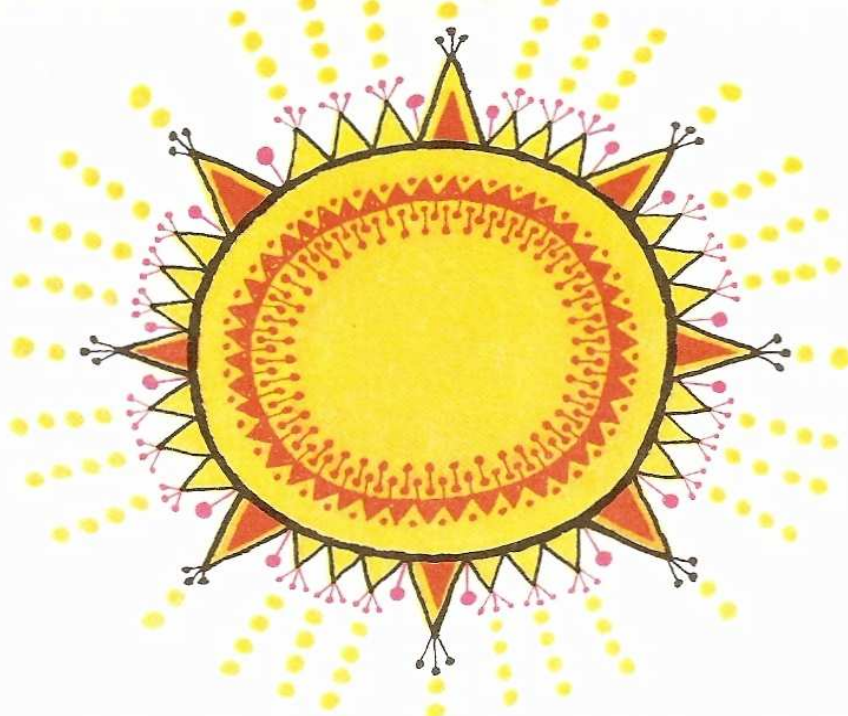
Und alle Stadtzahlen schämen sich. Aber dann sausen sie los. Ssssst, macht es. Es klingt wie ein Mückenschwarm. Und im Nu sind die Stadtzahlen so weit fort, daß Zappel nur noch winzige Punkte von ihnen sieht.



Wie konntet ihr nur einfach fortlaufen, sagt Zappel zu seinen krikkeligen, krakkeligen Zahlen. Wißt ihr denn gar nicht, wie nötig ich euch brauche?

Weißt du es denn jetzt endlich, Christoph? fragt die Eins. Zappel nickt ernst. Auf Wiedersehen in deinem Rechenheft! hört er nur noch. Dann ist er allein.

Auch Zappel macht sich auf den Weg zur Stadt. Froh und leicht ist ihm ums Herz. Die Zahlen haben Christoph zu ihm gesagt, und das bedeutet wohl, daß sie ihm wirklich glauben. Wenn ich groß bin, sagt er, dann werde ich Lehrer. Und dann erzähle ich allen Kindern, wie wichtig die Zahlen sind.

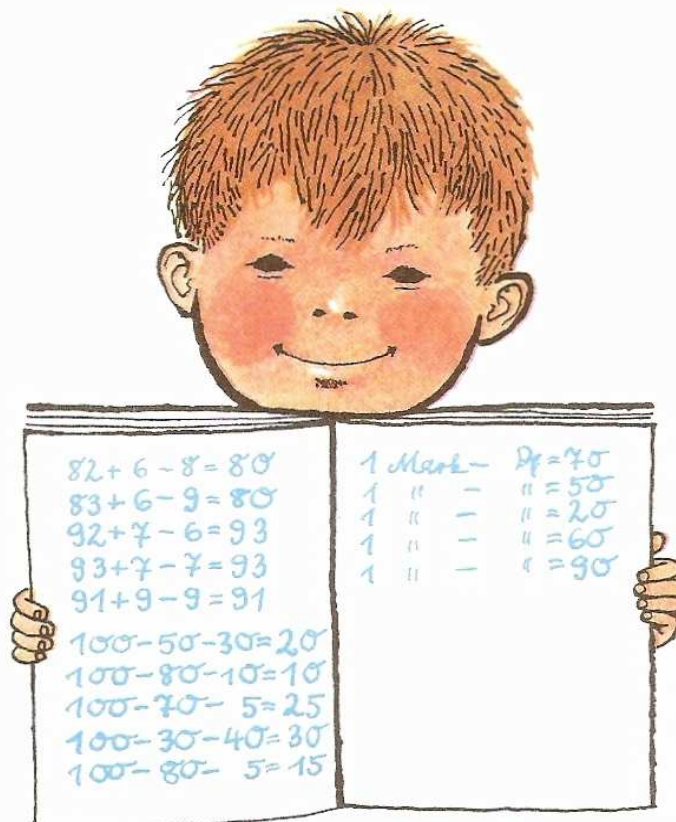


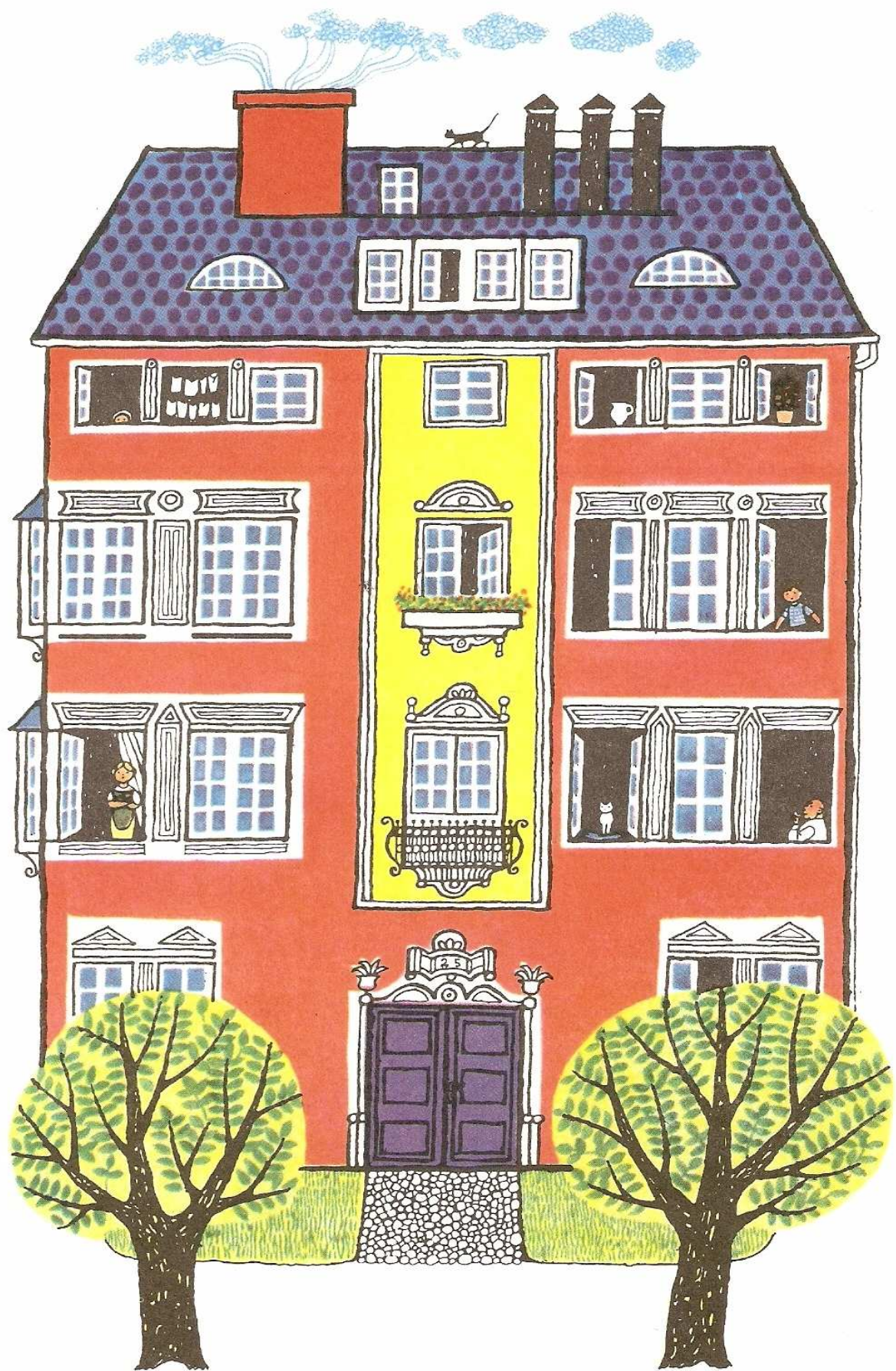
Wieder scheint die Sonne. Auch auf Christophs Haus scheint sie. Aber diesmal seufzt und zappelt Christoph nicht bei den Rechenaufgaben.

Langsam schreibt er eine Zahl nach der anderen.

Musterhaft sehen sie aus. Findet ihr nicht auch?

Die Zahlenbrille braucht Christoph nicht mehr. Er hat sie gut aufgehoben für seine Freunde. Aber die werden sie wohl auch nicht mehr brauchen.





Alle Rechte vorbehalten · Printed in the German Democratic Republic

Издано в Германской Демократической Республике

Lizenz-Nr. 304-270/183/75-(85)

Fotosatz : Interdruck Leipzig · Reproduktion : Reprocolor Leipzig

Druck und Verarbeitung : Sachsendruck Plauen

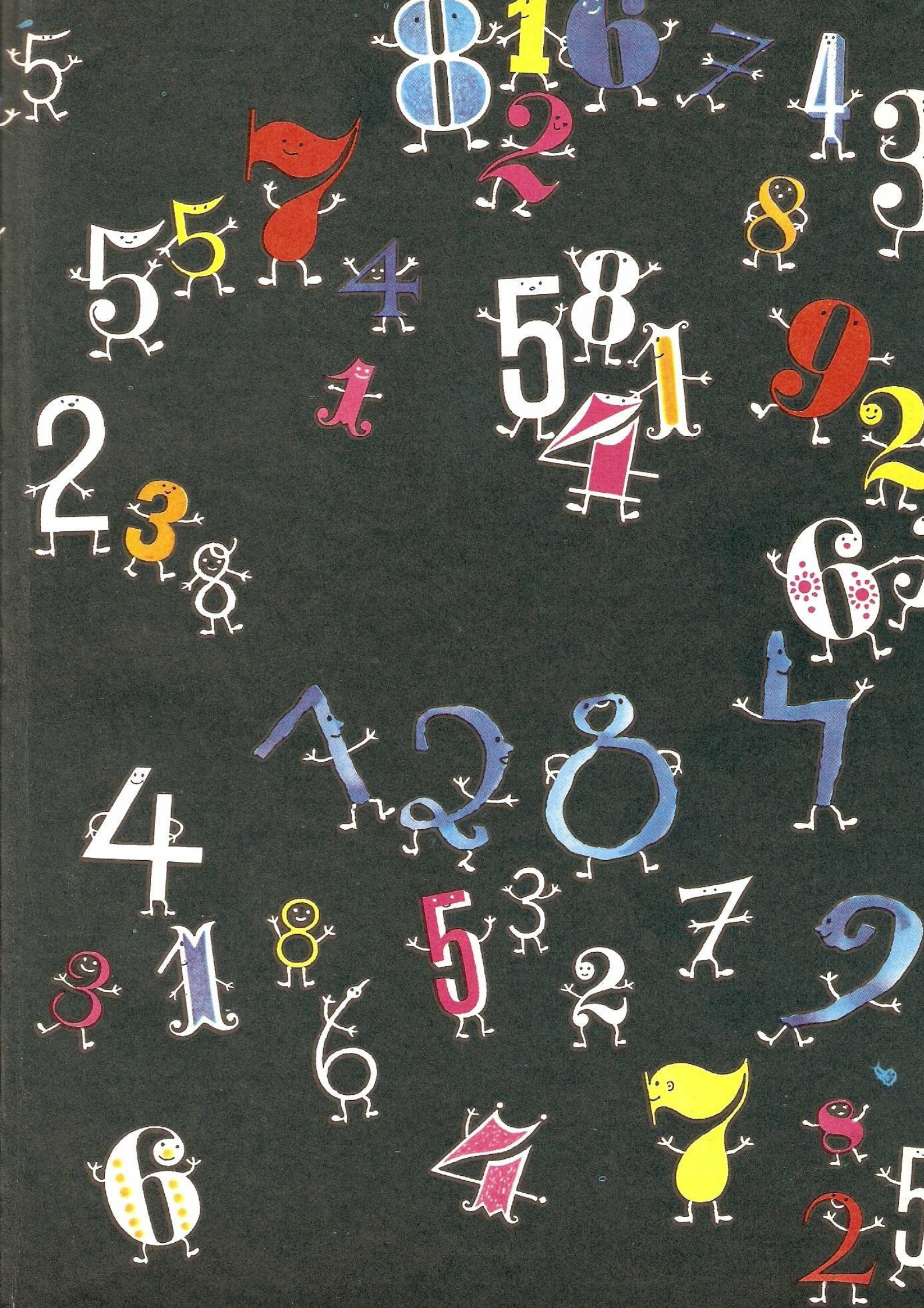
4. Auflage

LSV 7527

Best.-Nr. 629 008 2

EVP 5,40 M







EVP 5,40 M